

Solinger



Beitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Preis für das Vierteljahr in der Expedition 1 M 75 P, auf allen Kaiserl. Postanstalten 2 M. Einrückungsgebühr für eine einseitige Zeile oder deren Raum 10 P.

Druck und Verlag von Alb. Pfeiffer in Solingen.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Pfeiffer in Solingen. — Die Expedition befindet sich in Solingen, Kaiserstr. 140. (Fernsprech-Anschluß Nr. 90).

Bergisches Volksblatt.

(*) Kaisergeburtstag

Kaisers Geburtstag ein erster Tag, wenn er auch äußerlich weit mehr ein festliches als ein ernstes Gesicht zeigt. Die Herzen seines Volkes feiern den heutigen Tag mit ihrem Kaiser und treten im Geiste an des Thrones Stufen, um huldvolles Glück zu wünschen. Auf's Neue regt sich die Dankbarkeit im Volksgeiste; die Erinnerung an das, was Preußen, was Deutschland den Hohenzollern verdankt, lebt wieder auf. Die Treue, mit der seit Alters unser Volk zu seinem Herrscherhause gestanden hat, ist kein leerer Hohn; auch in der Gegenwart steht sie nicht zurück hinter früherer Zeit, hat sie sich nicht zu schämen, wenn sie ihrer Vergangenheit verglichen wird. Die Treue dieses Volkes ist auch heute wieder die schönste edelste Geburtstagsgabe, die Gott selbst dem kaiserlichen Herrn schenkt. Und Wilhelm II. weiß, welche ein köstliches Gut er an dieser Treue des Volkes besitzt; wie könnte auch gerade er es vergessen, er, der Enkel eines Wilhelm des Siegreichen, der Erbe des großen Friedrich, der dem *l'etat c'est moi* „Der Staat bin ich“ eines Ludwig XIV. sein herrliches „Der König des Staates erster Diener“ entgegenstellte, er, der Nachkomme des großen Kurfürsten, dessen Devise hieß: „*alibi in serviendo consumor*“ im Dienste für Andere vergehe ich mich. Treue um Treue, so haben's Preußen's Fürsten, so hat's Preußen's Volk bisher gehalten; und mag Feld und Fische spalten, so soll's bleiben. Noch nie waren Krieg und Not, noch nie war das Meer die schärfste, die einzige Stütze der Monarchie, und Gott bewahre uns davor, daß wir je dahin kommen, daß deutsche Fürsten sich auf die Bajonette verlassen müssen. Nein, Liebe des Vaterlandes, Liebe des freien Mannes, das ist das Wort, das millionenfachen Widerhall erweckt in allen Deutschen Herzen, das ist die unüberwindliche Macht, die Seelen erschlagen und die Füße festhält. Und Tausende von Unterthanen, die im Prinzip heute einer antimonarchischen, demokratischen Staatsform zuneigen, mit dem Herzen sind sie gut kaiserlich allemweg: an Tagen wie dem heutigen ist das Prinzip vergessen, und alte Liebe, alte Treue brechen mächtig wieder durch. Das war von jeher der Hohenzollern weiseste Staatskunst, daß sie diese ideale Mächte gebildet und gepflegt haben als ihr theuerstes Kleinod, daß sie in deren Mehrung und Förderung ihre eigentliche Lebensaufgabe sahen. Möge auch unser theurer Kaiser es gelingen, diese heilige ihm von den Vätern übermachte Erbe nicht nur zu erhalten, sondern einst noch gemehrt seinem Sohne zu hinterlassen. Das ist der heilige Wunsch, den wir ihm heute zum Geburtstage darbringen.

Reichstag.

Berlin, 26. Jan.

1. Beratung des Gesetzes über die Einführung eines Zolles, sowie Besteuerung von Sacharin. Der Reichstag hat heute die 1. Beratung des Gesetzes über die Einführung eines Zolles, sowie Besteuerung von Sacharin. Der Reichstag hat heute die 1. Beratung des Gesetzes über die Einführung eines Zolles, sowie Besteuerung von Sacharin. Der Reichstag hat heute die 1. Beratung des Gesetzes über die Einführung eines Zolles, sowie Besteuerung von Sacharin.

Das Wad des Grosvenor.

Roman aus dem Englischen von Clara Russell.

(Fortsetzung.)

„Ja, es ist allerdings zum rasen werden für den Kapitän“, sagte ich; aber passen Sie auf, die Richter werden in diesem Falle zu Gunsten der Leute entscheiden. Die Schiffsbesitzer sind in der Tat verlorene Waare; soles Brot, wie es die Leute erhalten, hätte nicht an Bord kommen dürfen, und der Steward hat mir gestanden, daß alles anders ist.“

„Der Kapitän hat gar nicht die Absicht, die Sache vor den Richter zu bringen“, antwortete der Loffe, mir zuckelnd, während er seine Pfeife aus dem Munde nahm; er will unbedingt fort, wird nach anderer Mannschafft telegraphieren und diese Waare hier wegjagen.“

„Wird er nicht andere Lebensmittel einnehmen?“

„Das weiß ich nicht; vielleicht denkt er, daß sie für die Leute gut genug sind, vielleicht ist er jetzt auch anderer Meinung geworden, er sprach sich nicht darüber aus.“

„Freilich, wenn die Polizei mit der Sache zu thun bekäme, würde die Absahrt sehr verzögert werden; ich glaube wahrhaftig, er läßt es darauf ankommen und giebt der neuen Mannschafft dieselbe verdorbene Waare.“

„Was möglich.“

„Dann kommt es sicher zur Meuterei, ehe wir Balparaiso erreichen.“

„Na ja, passieren wird wohl etwas Derartiges, falls ich auch.“

Hierauf sahen wir beide wieder, jeder mit seinen Gedanken beschäftigt, dem Boote nach. Welcher Art die des Loffen waren, weiß ich nicht; ich aber dachte, daß das Verhalten des Kapitäns in dieser Sache ebenso unmoralisch wie unklug und gewagt sei. Die neue Mannschafft, die er an Bord bringen wollte, mußte, noch ehe sie etwas von den Lebensmitteln erhielt, sofort alle Segel aufheben und das Schiff in volle Fahrt bringen. Schwamm dahinter nur erst auf offnem Meer, dann konnten die Leute schreien und sich beklagen, so viel sie wollten. So etwa dachte ich mir die Rechnung, die sich der Kapitän gemacht haben würde, sie blieb mir aber unbegreiflich, da ich von so einem alten und erfahrenen Seemann, wie er, erwartet hätte, daß er sich auch klar machen würde, wie er durch sein Verfahren alles, ja sogar unter Umständen sein Leben aufs Spiel setzte, und um was — um einer ganz gemeinen, schmutzigen Knauferei willen. Natürlich hätte ich mich, diese Gedanken dem Loffen

internationaler Konferenz in etwa 3 Wochen zusammen-treten und daß die deutsche und die österreichische Regierung über ihr Vorgehen in vollem Einverständnis seien.

Es folgt die Beratung des Gesetzes über die Verhältnisse der Arbeitervereine, der Verhältnisse der Arbeitervereine, der Verhältnisse der Arbeitervereine.

Abg. Geyer (Soz.) begründet den Antrag. Redner nimmt auf die Verhältnisse in Sachen Bezug und fragt an, ob die Regierung die Koalitionsfreiheit der Arbeiter beschränken wolle? Der Reichsfiskus habe ein bestimmtes Verprechen gegeben, das Verbindungs-Verbot der Vereine aufzuheben. In Sachen sei dies von der Regierung zugegeben worden; im Reich und in Preußen regie sich aber niemand. Man behandle in Preußen die wirtschaftlichen Vereine als politische und schließe die Frauen und Arbeitervereine davon aus. Redner erzählt einige Beispiele, wie in Sachsen das Vereinsgesetz gehandhabt werde, besonders gegen Arbeitervereine. Er fordert Gleichberechtigung der Arbeiter mit den bürgerlichen Parteien.

Sächsl. Ministerial-Direktor Fischer. Die Mittel, welche das sächsische Vereinsgesetz der Regierung an die Hand gebe, werde sie an, biete sich aber vor jedem Mißbrauch und jeder Ueberschreitung ihrer Befugnisse. Er habe als Amtshauptmann in Chemnitz stets für gleiche Verteilung von Licht und Schatten zwischen Arbeitgebern und Arbeitern gesorgt.

Abg. v. Stum (Reichsp.) führt aus, die Regierung solle auf ihre ohnehin nach Aufhebung des Sozialisten-gesetzes nur geringe Machtbefugnisse nicht verzichten. Die minderjährigen, unverschuldeten jungen Menschen haben in Versammlungen nichts zu thun. Er bitte den Antrag a limine abzulehnen.

Abg. v. Lenzmann (fr. Vp.). Er und seine Freunde ständen dem Antrage sympathisch gegenüber, da er der erste Schritt zum Ausbau der bürgerlichen Freiheit sei. Er empfehle Beratung in einer 14-gliedrigen Kommission. Der Reichstag habe das Recht und die Verpflichtung, das Vereinswesen zu regeln. Das Verprechen des Reichsfiskus sei noch nicht eingelöst. Das Berufsständerecht der Polizei müsse gesetzlich umschrieben und festgelegt, den Frauen müsse das Vereins- und Versammlungs-Recht gewährt werden gerade angesichts der gegenwärtigen Frauenbewegung.

Freitag: Etat des Reichsamts des Innern und der Justizverwaltung.

Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 26. Jan.

3. Beratung des Gesetzes betr. Aufhebung der Amtskautionen. Nach kurzer Debatte, zu welcher die Kautionen der Gerichtsbeamten Anlaß geben, erklärt Finanzminister v. Miquel, die Regierung wolle zwar, falls das Haus die Gerichtsbeamten in das Gesetz aufnehme, dadurch die Vorlage nicht gerade scheitern lassen, er bitte aber um Beibehaltung der Fassung der Vorlage. Justizminister Schottke erklärt, die Kautionsstellung der Gerichtsbeamten sei eine praktisch notwendige Verwaltungsmaßregel. Die Vorlage wird darauf angenommen. Es folgt die 1. Beratung des Gesetzes betr. Aufhebung eines Gesetzes betr. Abänderung des Kommunal-Wahlverfahrens.

Abg. Fuchs (Zentr.) begründet den Antrag, indem er ausführt, derselbe sei keine Demonstration, sondern verfolge nur einen praktischen Zweck. Die Stellung des Zentrums zum Dreiklassen-Wahlrecht werde dadurch in keiner Weise verändert. 1893 nahm das Haus bereits die Regierungsvorlage an, welche eine Zwölftelung enthielt, die aber das Herrenhaus ablehnte. Redner legt die plötzliche Wirkung des jetzigen Systems unter Bezugnahme auf verschiedene rheinische Städte, insbesondere Köln dar, wo außerdem aus wahlpolitischen Rücksichten auf die eigenartige Aufstellung der städtischen Steuern die Wahlzahl der 1. und 2. Klasse erheblich vermindert worden sei. Die Fassung des Gesetzes wolle namentlich den Konserativen die Zustimmung erleichtern. (Beifall im Zentr.)

Der Minister des Innern erklärt, die Regierung gebe sich gemäß ihrer Fassung die größte Mühe, möglichst viel Material zu sammeln als Grundlage für die Verhandlungen, betr. Abänderung des Kommunal- und Land-

tags-Wahlrechts. Zu dem vorliegenden Antrage habe die Regierung noch nicht Stellung genommen. Er glaube aber, die Meinung der Regierung richtig wiederzugeben, wenn er erkläre, daß es sich nicht empfehlen würde, den Antrag anzunehmen, sondern ihn nach der Kommissions-Beratung entweder abzulehnen oder der Regierung als Material zu überweisen. Der Antragsteller habe kein Recht, der Regierung Langsamkeit vorzuwerfen. Die Regierung sei der Meinung, der richtige Weg zur Fertigstellung einer so wichtigen Vorlage sei, daß man in Ruhe und ohne Ueber-eilung vorgehe.

Abg. v. Gernern (nat.-lib.). Hätte das Zentrum früher den Regierungsvorschlägen zugestimmt, so wäre das Gesetz längst zu Stande gekommen. Aber das Zentrum wüßte ein Wahlgesetz, das keine Herrschaft in den rheinischen Gemeinden sichern sollte. Daran scheiterte damals das Gesetz. Die Mängel des bestehenden Wahlrechts erkennen wir an, aber der Vorlage stehen wir mißtrauisch gegenüber, denn wir wissen, daß das Zentrum seine Vorschläge nur formuliert, um Vorteile für sich zu erhalten. Wir wollen objektive Reform auf Grundlage der Gerechtigkeit; die heutigen Vorschläge sind aber auf die Verhältnisse des Zentrums zugeschnitten.

Abg. Wetekamp (fr. Vp.) erklärt, seine Partei stimme für den Antrag; sie hätte gegen die Kommissions-Beratung nichts einzuwenden.

Abg. Frhr. v. Döllwitz (konf.) beantragt Namens seiner Partei Ueberweisung an eine 14-gliedrige Kommission. Er tritt für den Antrag ein. Die Regierung möge ohne Rücksicht auf das Herrenhaus die Vorlage schleunigst einbringen.

Abg. v. Zedlitz (freikons.) erklärt, seine Partei sei nur unter der Bedingung zur Wahl-Reform bereit, wenn das neue System grundsätzlich nach der Verbesserung sich richte und nicht über die vor 1891 bestandenen Bedingungen hinausgehe.

Abg. Knevel (nat.-lib.) tritt für Wahl-Reform ein. Abg. Forst (Zentr.) tritt der Behauptung v. Gerners entgegen, das Zentrum brauche einen Agitationsstoff. Das Zentrum habe Agitationsstoff genug, aber fürchtet vielleicht Herr v. Gernern für seine national-liberalen Städte? Für die Konserativen, sei es ein Dreiklassen-Wahl-System aufrechtzuerhalten, sei es ein Gebot der politischen Klugheit, Wünsche des Wahlrechts zu beilegen, da sonst ein so gewaltiger Ansturm entstehen werde, daß das ganze System falle. (Beifall im Zentr.)

In einem Schlusswort führt Abg. Fuchs aus, daß Herr v. Gernern es nicht unterlassen konnte, Bevölkerungs-Verhältnisse, Parteien des Hauses gegeneinander aufzuheben. Der Abg. v. Gernern wird doch nicht der Titel eines Reichsbrandstifters verdienen wollen? (Heiterkeit.)

Präs. v. Röscher: Ich muß dem Redner bemerken, daß ich es für besser halte, wenn er solche scharfe Äußerungen unterläßt. (Beifall.)

v. Gernern: Ich will die Wirkung der Schilderung von meiner Tätigkeit in und außer dem Hause, die der Abg. Fuchs gegeben hat, durch keine Gegenbemerkung abschwächen. (Große Heiterkeit.)

Der Antrag geht an eine Kommission von 14 Mitgliedern.

Freitag: 2. Lesung der Etats der Landwirtschaft und der Geflügelverwaltung.

Deutsches Reich

Dem Wunsch des Kaisers entsprechend, wird daran festgehalten, daß am 22. März die bis dahin fertig gestellten Gruppen in der Siegesallee unter besonderer Feierlichkeit einbühlet werden.

Die Darmstädter Jg. veröffentlicht eine kaiserliche Kabinetsordre, durch die den 3 Bataillonen des Infanterieregiments Kaiser Wilhelm II. (großherzoglich heßisches R. 16) zur Erinnerung an die Parade bei Homburg am 4. Sept. 1897 und zum bleibenden Zeichen von des Kaisers hoher Freude, sich als Chef des Regiments zu wissen, Fahnenbänder verliehen werden. In einem aus diesem Anlaß an den Großherzog gerichteten Schreiben sagt der Kaiser:

„Es ist mir eine große Freude gewesen, meinem heßischen Regimente einen neuen Schmuck für die ruhmreichen Fahnen zu verleihen. Ich weiß, daß mein Regiment, wie in vergangenen Tagen, so auch in Zukunft alle Zeit bereit sein wird, für Fürst und Vaterland sowie für Kaiser und Reich alles einzusetzen.“ Der Großherzog antwortete: „Ich danke aufrichtig für die große Auszeichnung, welche Ew. Majestät dem Regimente haben zutheilen werden lassen. Ew. Majestät heßisches Regiment sowie die großherzogliche Division und wir haben nur ein Ziel: zu sein allezeit bereit für des Reiches Herrlichkeit.“

Fürst Bismarck wird am 25. März sein 60-jähriges Militär-Dienstjubiläum feiern; der Kaiser und die Armee dürfen eine größere Feier veranstalten. Der Bundesrath erteilte die Zustimmung dem Gesetzentwurf betr. Aenderung der Konfiskations-Ordnung, dem Gesetzentwurf eines dazu gehörigen Einführungs-gesetzes, dem Ausschussbericht über die Vorlage betr. die Ergebnisse der Volkszählung von 1895, dem Ausschussbericht betr. den Entwurf eines Gesetzes zur Ergänzung der Gesetze über Postdampfschiffs-Verbindung mit überseeischen Ländern, dem Ausschussbericht über den Entwurf eines Regulativs betr. Organisation des Beiraths für das Auswanderungswesen. Dem Reichstagsbeschlusse zum Entwurf eines Gesetzes wegen Neuordnung der Wahlen zum Landes-Ausschuß in Elsaß-Lothringen wurde keine Folge gegeben.

In der Budget-Kommission des Reichstags regte Abg. Haffner an, in den südamerikanischen Gewässern namentlich in Buenos-Ayres und Montevideo öfter die deutsche Kriegsschiffe zu zeigen. Staatssekretär v. Bülow stimmte dem bei und erklärte sich bereit, den Wunsch dem Reichsmarineamt zu übermitteln, obwohl er bereits vorherzusehen könne, daß man ihm dort sagen werde, daß es an Schiffen mangle.

Die D. N. M. melden: Von der neuen Dampferlinie, welche die Hamburg-Amerika Linie nach Ostasien bis nach Kiao-tschau errichtet hat, geht das erste Schiff schon am 25. v. Mts. ab. Außerdem sind dort noch verschiedene Schiffe zur Verfrachtung nach Kiao-tschau gescharrt worden: es werden Röhre, Blechhäuser und vielfache andere Bauteile in großen Mengen verladen. Mit größter Regelmäßigkeit wird an den Aufbau des neuen Kiao-tschau gegangen.

Der Dampfer „Darmstadt“ mit dem Truppen-transport ist in Kiao-tschau angekommen.

Ausland.

Belgien.

Brüssel, 26. Jan. Der sozialistische Deputirte Demblon, welcher in der letzten Sitzung der Repräsentantenkammer ausgeschlossen wurde, betrat gestern von einer Gruppe von Sozialisten umgeben, die große Thore des Parlamentsgebäudes. Der kommandierende Offizier einer Soldaten-Abtheilung, welche den Eingang bewachte, verbot D. auf Befehl des Kammerpräsidenten den Eintritt. D. fügte sich, indem er rief: „Es lebe die Armee. (!) Es lebe die Republik!“ Die angelammelte Menschenmenge drängte vorwärts. Es entstand ein Handgemenge; zwischen Sozialisten und Anti-Sozialisten wurden Prüge ausgeführt. Eine Abtheilung Schützen und eine Brigade Polizei-Agenten eilten herbei. Schließlich wurde die Ruhe wieder hergestellt. Eine Person wurde verhaftet. — In der Deputirten-kammer sprach darauf der Sozialist Defuisseaux über die Vorfälle, welche sich bei Eröffnung der Sitzung zugetragen haben. Er sagte, die Deputirten seien von den Truppen vergewaltigt worden und forderte, daß eine Untersuchung angestellt werde, um festzustellen, von wem

erscheinen mußten. Das Verfahren des Kapitän entsprach offenbar ihren Erwartungen nicht, denn als sie mit ihren Säcken und Kisten an die Fallreppstreppe kamen, fielen alle möglichen Bemerkungen, die ihre Meinung über die Sache ausdrückten.

„Der alte Schuft“, sagte einer, indem er seinen Sack in das Boot warf und vor Duckling und mir stehen blieb, damit wir ihn genau verstehen sollten, daß seine Courage aus vor Gericht zu stellen. Als über Bord werfen wollte er, — wo steht er denn? mag er doch kommen und seine Hand an einem von uns verhaschen! Ich wollte gern 6 Monate drummen und mich noch dafür bedanken, wenn ich ihn mit der Faust ins Gesicht geben könnte“ und dergl. mehr.

Duckling war klug genug zu schweigen. Die Leute waren in ihrer Wuth insatiable gewesen ihn zu massakrieren, wenn er die Lippen geöffnet hätte. Die älteren Matrosen stiegen ruhig ins Boot, von den jüngeren aber verlief keiner das Schiff, ohne seinen Gefühlen Luft zu machen: — „Ein Hund will ich mit Vergnügen auf der Stelle zahlen, für die Erlaubnis, diese alte Gistibude in Brand stecken zu dürfen; hoffentlich ist der Kapitän morgen um diese Zeit schon auf dem Grund gegangen, mit sammt den Menschenkindern und ihrem Hundes-fraß“, solche und andere Verwünschungen trafen unsere Ohren. Jedes Unheil, welches Erbitterung und Bosheit nur erfinden konnten, wurde auf das Schiff und noch herabgewünscht. In späteren Tagen dachte ich noch manchmal zurück an diesen Morgen und die hungrigen, über behandelten Männer, welche sich mit ihren armenhüßlichen Bündeln in der Hand, unter grimmigen Flüssen einschiffen.

Der Eintritt des letzten Mannes in das Boot war noch von einem besonderen Vorkommnis begleitet:

Der Schleppkutter hatte das Tau schon losgeworfen und seine Spitze zur Abfahrt gewandt, als der Portugiese in seiner Wuth sich plötzlich durch die im Boote stehenden Leute nach vorn drängte und mit aller Kraft seiner Lungen nach Duckling spie; sein Geschloß verfehlte aber das Ziel und traf das Gesicht eines alten Matrosen, welcher den Attentäter sofort niederschlug. Als Duckling dies sah, rief er: „Brav gemacht, mein Mann, wenn du zu deiner Pflicht zurückkehren willst, sollst du in mir einen Freund haben.“ Ein höfliches Gebrüll des ganzen Haufens war die Antwort. Der Wind füllte die Segel, das Boot schoß hinweg und nach wenigen Minuten war es schon außer Anrufweite.

(Fortsetzung folgt.)

die Truppen ihre Befehle erhalten hätten. Es brach ein ungeheurer Tumult aus. Mehrere Sozialisten wurden Ordnungsrufe erteilt.

Frankreich.

Paris, 25. Jan. Den aus Tananarivo eingetroffenen brieflichen Nachrichten ist zu entnehmen, daß sich in verschiedenen Teilen Madagaskars neuerdings eine aufständische Bewegung geltend macht. Man will sogar festgestellt haben, daß es der auf der Insel Réunion gefangen gehaltenen Ex-Königin Ranavalona gelungen sei, sich mit verschiedenen Adelsführern in Verbindung zu setzen. — In Tonting nimmt das Räuber-Untersuchen abwärts in bedrohlicher Weise überhand. Vor Kurzem drang eine Piratenbande bis in's europäische Viertel der Stadt Haiphong und machte daselbst einen französischen Anstifter nieder.

— 25. Jan. Im Laufe der Sitzung der Deputiertenkammer beantragte der Deputierte Trepoire, daß dem Generalissimus die größte Unabhängigkeit zugesprochen werde. Kriegsmilitärminister Villot erwiderte, was soll denn aus unserer geschwätzigen Regierung, dem Präsidenten der Republik und den Kammern werden? Diesen Weg betreten, heißt eine Diktatur vorbereiten wollen.

— 26. Jan. Der deutsche Gesandtschaftsrath de Belom-Schlatau erklärte einem Berichterstatter des „Temps“, daß er sehr verwundert sei, daß sein Name unter den geladenen Zeugen stehe; von der Affäre Dreyfus wisse er nichts weiter, als die Leser der französischen Zeitungen. Wahrscheinlich werde er der Ladung nicht Folge leisten. Für seine Aussage vor dem Militärhof wäre die Genehmigung des deutschen Gesandten und der deutschen Regierung nötig, und diese Genehmigung würde wahrscheinlich nicht gegeben werden.

— „Petite Parisienne“ sagt, daß Zola nunmehr nur noch wenige Personen empfängt und still und zurückhaltend lebt; Mathieu Dreyfus dagegen entfalte eine rege Thätigkeit; er gebe Morgens aus und komme erst Abends zurück. Zola sowohl wie Dreyfus stehen unter bester polizeilicher Aufsicht. — Ex-Minister Vorel-Gaport forderte den Minister des Auswärtigen, Hanotaux, auf, seinen Einfluß geltend zu machen, damit die an Dreyfus begangene Ungerechtigkeiten gestrichelt werde. In Folge der Erklärungen Villemor's werde das gesamte Ausland festern, daß der Überzeugung sein, daß die französische Regierung mit sanftmüthiger Hartnäckigkeit einen Unschuldigen als Verbreiter hinstelle.

— 26. Jan. Gestern sind vier wieder Unruhen ausgebrochen; Leute, die von dem Begräbnisse eines Opfers zurückkehrten, griffen 2 mit Juden besetzte Fahrzeuge so schwer an, daß sie am Abend noch ihren Verletzungen erlagen. Das Gericht verurtheilte 40 Individuen zu 2 bis 6 Jahren Gefängnis.

Spanien.

Madrid, 26. Jan. 7000 Mann gehen nach Kuba, um die Reservisten, deren Zeit abgelaufen ist, zu ersetzen.

Türkei.

Kanea, 25. Jan. Die Admirale liegen 4 der hauptsächlichsten Anstifter der Unruhen in Kanea in die Festung Spinalonga einsperren.

Konstantinopel, 26. Jan. Der Sultan soll in Folge geheimer Einflüsse einen Großmacht der Kanibalar des Prinzen Georg von Griechenland als Gouverneur von Kreta wieder ernannte Opposition entgegenstellen.

— 26. Jan. Es verlautet, in Romanova und Umgebung seien bei Bulgaren 13 aus früherer Zeit stammende Weibchen gefunden worden. Die Untersuchung wird von dem Staatsanwalt von Moskau geleitet.

Vereinigte Staaten.

Newport, 25. Jan. Das nach Cuba bestimmte Kreuzfahrtschiff „Albatros“ ist mit vielem Kriegsmaterial beladen. Von der Besatzung sind 4 Personen ertrunken. Der Dampfer hatte 40 Tonnen Dynamit, 3 Dynamitgeschütze, Vorrath und Munition an Bord. Man vermutet, daß der Untergang des Schiffes durch Verräther verursacht worden ist, die sich an Bord des Schiffes befanden.

Transvaal.

Pretoria, 26. Jan. Die Abgeordneten des Oranje-Freistaates für die Verhandlungen, betr. den engen Zusammenschluß zwischen dem Oranje-Freistaat und Transvaal trafen hier ein und stellten alsbald dem Präsidenten Krüger einen Besuch ab.

Rheinland und Westfalen.

Neuwied, 26. Jan. Die Straßenbahnlinie Neuwied-Belmont, eine Fortsetzung der Linie Elberfeld-Neuwied, ist heute eröffnet worden.

Elberfeld, 24. Jan. Am vorigen Samstag wurde an einem in der Friedrichstraße stehenden Mast der elektrischen Bahn die Sicherung in dem Aufschaltungskasten defekt, so daß der Strom mit dem Mast in direkte Verbindung trat und so der elektrische Strom in die Erde geleitet wurde. Der Strom machte sich in der Erde alsbald bemerkbar, so daß die Stelle passierende Personen elektrische Schläge in ihren Körpern fühlten. Als ein Fußgänger mit seinem mit mehreren Pferden bespannten Lastwagen kam und eins der Pferde auf die Schienen trat, fuhr durch das Hülsen der elektrischen Strom in den Körper des Viehes, so daß es tot zusammenbrach. Ein an dem betreffenden Mast vorbeistreichender Hund fiel ebenfalls tot nieder. Die Stelle wurde durch Polizeibeamte so lange abgesperrt, bis die Stromleitung abgestellt war. Für den Schaden, welcher dem Fuhrunternehmer durch den plötzlichen Tod des Viehes erwachsen ist, wird die Kleinbahn-Gesellschaft Material entfallen.

Elberfeld, 26. Jan. Das Wiederaufnahmeverfahren des bekannten Rietzen-Prozesses wird durch Entfällungen, denen ein seit Jahren mit der Sachverständigen Jurist nachsteht, von Neuem energisch angesetzt werden. Eine Wolschke, die am 2. Februar als am 15. Jahrestage der Verurteilung des Elberfelder Barbiers Albrecht Rietzen wegen Gattenmordes erscheinen wird, soll laut „Berl. Vol. Anz.“ eine Menge Aufsehen erregendes Material enthalten.

Köln, 25. Jan. In der Wohnung der Familie Witter, die ein Handhuhneingangs-Geschäft betreibt, explodirte ein kleines Gefäß mit Benzin und setzte alles umher in Flammen. Frau Witter, am ganzen Leibe brennend, auf die Straße, wo Nachbarn und Voübergehende durch Ueberwerfen ihrer Ueberzieher u. s. w. die Flammen zu ersticken suchten. Jedoch trug die Frau so schwere Verletzungen davon, daß sie kaum mit dem Leben davon kommen dürfte. Der Mann erlitt schwere Brandwunden an den Beinen und Händen, eine Arbeitsfrau ist schwer im Gesicht und an den Händen verletzt. Das von den Verunglückten bewohnte Hinterhaus ist laut „Volksztg.“ gänzlich ausgebrannt.

Herdingen, 25. Jan. Von der Falschbahn zwischen hier und Krefeld wollte ein junger Mann aus dem in voller Fahrt befindlichen Zuge herauspringen. Der Leichnam kam hierbei zu Fall und geriet unter

die Räder der nachfolgenden Wagen, so daß ihm die beiden Beine fast gänzlich vom Körper getrennt wurden.

Emmerich, 25. Jan. Ein pensionierter niederländischer Soldat, welcher schon mehrfach durch sein geistiges Wesen aufgefallen war, ließ sich in einem Kabin über den Rhein setzen, zog mitten auf dem Strome einen Revolver hervor und schoß sich eine Kugel durch den Kopf, so daß er sofort eine Leiche war. Derselbe ist ein Deutscher, 42 Jahre alt und hatte vor seinem Dienstantritt in Indien bei einem Garde-Regimente in Berlin gedient.

Herforn, 25. Jan. Ein 70jähriger Schuhmacher geriet mit seiner fast gleichaltrigen Frau in einen Wortwechsel. Im Verlaufe desselben kam der alte Mann darauf in Wuth, daß er seiner Ehefrau mit der Kaffeekanne die Schädelschläge einschlug. Die Frau ist im Krankenhaus gestorben. Der alte Mann wurde dem Gerichtsfängnis zugewiesen und wird sich nun im hohen Alter noch wegen Todtschlags vor dem Hagener Schwurgericht zu verantworten haben.

Ladenscheid, 24. Jan. Ein großes Blutbad haben Nacht 2 Hunde in Oberhambach in einer Schafstube angerichtet, in welche sie eingebracht waren. Es sind 10 Schafe tot aufgefunden, und über 20 Stück mußten geschlachtet werden. Sollten die Besitzer der Hunde ermittelt werden so dürften dieselben eine große Schadenersatzung zu begleichen haben.

Bochum, 24. Jan. Die Leiche eines jungen Mannes wurde aufgefunden, der seinem Leben durch einen Revolvererschuss ein Ende gemacht hatte. Ueber der Leiche lag eine Visitenkarte, auf der mit Bleistift geschrieben die Worte standen: „Liebe Mutter, vergib mir!“ Der Unglückliche war der 18jährige Sohn einer hiesigen achtbaren Familie und am vergangenen Freitag von Hause fortgegangen. Weil er mit einem 15jährigen Mädchen ein Liebesverhältnis angeknüpft, hatte ihm seine Mutter, eine betagte Wittwe, ernste Vorhaltungen gemacht, worauf er auf einem einsamen Feldwege den Selbstmord ausführte.

Herne, 25. Jan. Zur Untersuchung des Eisenbahn-Unfalles bei Herne hat sich der vortragende Rath des Reichs, Eisenbahnminister, Geh. Regierungsrath Semmler, von Berlin hieher begeben. — Das „Tagel.“ schreibt zu dem Eisenbahn-Unfall: „So weit wir in Erfahrung bringen können, liegt eine Vernachlässigung Seitens irgend eines Beamten nicht vor. Der Lokomotivführer behauptet, eine Weiche müsse nicht fest angelegen haben. So viel aber behaupten wir nach dem einstimmigen Urtheil aller hier maßgebenden Kreise, daß auf dem hiesigen Bahnhof, welcher einer der frequentesten des Industriebezirks ist, und der täglich von Hunderten von Zügen befahren wird, Zustände herrschen, welche dingender Abhilfe bedürfen, denn nach den heutigen Zuständen wird täglich das Leben von Tausenden von Passagieren aufs Spiel gesetzt.“ — Die Leichen der 5 Personen, welche bei dem Eisenbahn-Unfall ums Leben kamen, sind in die Heimath befördert worden. Die noch in den Krankenhäusern untergebrachten Schwerverletzten dürften sämtlich mit dem Leben davonkommen. Die Ursache des Unfalles ist in einem Fehler an der Weiche, in welcher die Lokomotive entgleiste, zu suchen.

Braunauerbach, 25. Jan. In der Gemeinde-rathssitzung wurde der einstimmige Beschluß gefaßt, den Ortsnamen Braunauerbach in „Bismarck“ umzuwandeln und hierzu die höhere Genehmigung nachzusuchen. Der Kern der Bevölkerung der Gemeinde bilden Beamte und Belegschaft der Bahn „Bismarck.“

Stadts- und Landkreis Solingen.

Solingen, 27. Januar.

Kaisers Geburtstag.

* — Deutschland begeht heute festlich seines Kaisers 39. Geburtstag, einen Tag, an dem Alldemselben innigen Antheil nimmt. Für den Kaiser selbst ist der Tag auch dadurch bedeutungsvoll, daß in dem neuen Lebensjahr sich zum 10. Male der Tag jährt, da er den Hohenzollern-Thron bestiegen. Daß diese 10 Jahre für das deutsche Volk eine bedeutende Wehrung an den Gütern des Friedens gebracht haben, wer wollte das bezweifeln? Darüber mögen die Handels- und Verkehrs-Statistiken Auskunft geben. Hand in Hand mit diesem Fortschritt ist auch das Ansehen des Reichs und seine Kraft in fremden Mägen gestiegen. Von allen Herrschern der heutigen Monarchien dürfte unser Kaiser das Wort am meisten in die Waagschale fallen, daß man ihn doch als einen überaus energischen, zielbewußten und außerordentlich vielseitigen Charakter kennen und würdigen gelernt. Vor 10 Jahren hat man vielfach befürchtet, der junge Kaiser werde die gewaltige Macht, die ihm durch unser Herr zur Verfügung stehe, vielleicht zu ergeizigen Plänen benutzen. Diese Befürchtung hat sich als grundlos dargestellt; im Gegentheil hat unser Kaiser immer wieder den Beruf Deutschlands, im Rathe der Völker den Frieden zu pflegen, hervorgehoben. Und so dürfen wir denn auch heute hoffen, daß und der Friede weiter erhalten bleibe zum Heile des Vaterlandes.

Von unzähligen Stimmen wird heute im Reich die Nationalhymne bei den Feiern erklingen, und auch in unserer Stadt und Umgebung wird man den Festtag würdig begehen durch Gedächtnis, Schulfeiern, Festessen, Vereinsfeste u. s. w. Zwar mußte diesmal von einem größeren gemeinsamen Festakt hierseits abgesehen werden, da demnächst der Jahrestag der Thronbesteigung unseres Kaisers bevorsteht, dafür aber wird man in kleineren Kreisen ebenso königlich und deutschfeindlich den Geburtstag unseres Herrschers feiern, und dort wird es wie überall im Reich ebenso begeisterte Klänge: Heil Kaiser Dir!

* — Gestern Abend und heute früh kündete Festgeläute den Geburtstag des Landesherren an. In der evangelischen Kirche versammelten sich heute Morgen die Mitglieder der Kaiser-Vereine zum Festgottesdienst, bei dem Herr Pastor Becker, anknüpfend an das Wort der h. Schrift (2. Sam. 19, 32-40), die Predigt hielt. In der katholischen Kirche fand ebenfalls im Beisein von Kaiser-Vereinen Hochamt mit feierlichem Te Deum statt, worauf im Gebet der Segen des Allmächtigen für die Wohlfahrt des Reichs und der kaiserlichen Familie herabgesendet wurde.

Die hiesige Volksschule begibt den Tag in herkömmlicher Weise durch patriotische Ansprachen, Deklamationen und Gesänge.

Zum ersten Male in der schönen Aula der neuen Anstalt stattfindend, trug die Feiertag der Realschule begn. des Programms um 8 Uhr ein ungemein feierliches Gepräge, als es leiser in den beschränkten Räumen des alten Gebäudes zu entwickeln möglich war. Eine große Zahl von Angehörigen der Schule hatte sich eingefunden, und die Aula war so gut belegt, daß jährliche Personen mit einem Stegplatz vorlieb nehmen mußten. Eingeleitet wurde die eindrucksvolle Feier durch ein vom Schulleiter gesungenes „Hallelujah“ von Pfeiffer; es folgte Gebet und ein weiterer Schulleiter „Herr, deine Güte reicht so weit“, Melodie von Grell. Hieran schlossen sich Vorträge von der Bedeutung des Tages entsprechend gewählten Gedichten. Nach weiteren

Gedichten, deren erster Vortrag als lobenswerth hervorzuheben ist, hielt Herr Oberlehrer Bernhardt eine vorzüglich durchgearbeitete und wirksame Festrede. Redner ging von dem Gedanken aus, daß es uns heute selbstverständlich erscheint, den Kaiser-Geburtstag zu feiern, da wir im Kaiser die Verkörperung des Reichsgedankens erblicken. Erst seit einem Vierteljahrhundert sei uns das verstanden; lange Jahre vorher sei es nicht so gewesen. Die Schuld habe an der Zerrissenheit Deutschlands und dem Interessen-Unterschiede seiner einzelnen Volksstämme gelegen. Wohl sei nach Napoleon I. Sturz begn. nach den glorreichen Freiheitskriegen der Gedanke an ein einiges mächtiges Reich aufgetaucht, aber die verhängnisvolle Metternich'sche Restaaktions-Politik habe den Schwung gelähmt, der damals Deutschlands Jugend, vor Allen seine Dichter mächtig gehoben habe. Redner geht dann auf die Schicksals-Holsteinische Frage über, die lange Jahre Gegenstand diplomatischer Kämpfe und schließlich kriegerischer Verwicklungen gewesen sei. In kurzen Zügen skizziert Redner diese Ereignisse, dabei interessante Streiflichter auf die Rivalität Preußens mit Oesterreich, das Frankfurter Parlament, vor allem aber auf die poetischen Aeußerungen der damaligen Dichter werfend und dabei beweisend, daß die schleswig-holsteinische Frage zur Hebung des Nationalgefühls wesentlich beigetragen habe. Nun, da das Reich in sich festgewurzelt dahe, habe das deutsche Volk die Pflicht, das mühsam Erreichte festzuhalten. In diesem Streben wisse sich Alldemselben einig mit unserem thätigsten, zielbewußten Kaiser. Ein Hoch auf unseren Herrscher beschloß die eindrucksvolle Rede. Die Festversammlung sang darauf die Nationalhymne, mit der die schöne Feier ihr Ende erreichte.

Die Kaisergeburtstagsfeier in der hiesigen Mädchen-Schule reichte sich würdig den mannigfachen patriotischen Veranstaltungen an. Deklamationen von Gedichten und recht gefällig vorgetragene Gehränge der Schülerinnen bildeten den ersten Theil der Feier, an den sich die Festrede des Herrn Direktors Friedrich angeschlossen. Das für den Tag gewählte dankbare Thema des Vortrages „Groß-Deutschland, im besonderen die Siebenbürger Sachsen und die Steiermärker“ behandelte Redner in längerer fesselnder Weise. Dem Sühnen der urdeutschen Völker außerhalb der politischen Grenzen des engeren Vaterlandes gegen Bestrebungen der Unterdrückung sollte Redner Worte der Anerkennung und begründete gerade auf diesem, sich in fernem Auslande so gährig geltend machenden Deutschthum, die unverwundbare, so fest begründete Liebe zum angestammten Vaterlande als höchsten hehren Trieb eines deutschen Herzens nach deutscher Art und Gesinnung. Als lobende Beispiele dienten uns politisch abgeordnete Stammesbrüder, wie die Siebenbürger und Steiermärker, die trotz aller Anfechtungen am Deutschthum festgehalten in Sitte und Schatz. Redner verbreitete sich des Weiteren über die Eigenthümlichkeiten der beiden Völker, die ein Genus und Volksgenossen und so wohlwiegend gegen Augen führten. Mit einem Hoch auf den Kaiser, als Förderer des Deutschthums innen und außen schloß Redner die gehaltvolle gedankenreiche Ansprache. Mit der gemeinsam gesungenen Nationalhymne nahm die feiere Feier ihr Ende.

Das Feiertagsfest der Geburtstags des obersten Kriegsherrn im Krautstein'schen Lokale in Ohligs durch ein Festessen.

* — Nach einer soeben erschienenen Zusammenstellung der deutschen Gesamt-Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten im Jahre 1897 belief sich der Waarenwerth insgesamt auf 4.946.788,25 Dollars, gegen 4.299.337,68 in 1896. Hiervon entfallen auf Metallwaaren 118.767,05 Dollars, gegen 110.636,35 im Vorjahre. Die nur unwesentliche Steigerung in der Metallwaaren-Ausfuhr ist in der Ausfuhr maschineller Produkte zu suchen, während die Ausfuhr von Schneid- u. Werkzeuigen eine Verminderung erfuhr.

In der gestrigen General-Versammlung des Solinger Sängerbundes wurde Herr Musikdirektor Fritz Binder zum Dirigenten gewählt; die endgültige Anstellung soll nach 3 Monaten erfolgen. — Herr Fritz Binder hat sich bekanntlich als vortrefflicher Pianist wie auch als Dirigent des „Orpheus“ und Veranstaltung der Kammermusikvorstellungen hier einen wohlverdienten Ruf als Musiker erworben.

* — Zum stellvertretenden Vorsitzenden der hiesigen Orchesterklasse für Hausmusik ist Herr Andreas Armbrüster hieselbst, Kronprinzstraße, gewählt worden.

Gestern Abend fand im Schumann'schen Lokale eine von Herrn Oberbürgermeister Dide einberufene Versammlung von Vertretern der verschiedenen Handwerke statt, in der das Handwerker-Gesetz vom 26. Juli 1897 begn. die Einführung der Innungen usw. besprochen wurde. Die Versammlung, welche mehr den Charakter einer vertraulichen Vorbesprechung trug, wurde von Herrn Oberbürgermeister Dide, der den Vorsitz führte, eröffnet durch eine Darlegung über die Bedeutung des Gesetzes. Das Gesetz soll bekanntlich den Handwerkern eine wirksame Vertretung ihrer Interessen bei den Maßnahmen der Gesetzgebung und Verwaltung garantieren, wie sie Handel und Industrie bereits in den Handelskammern, die Landwirthe in den Landwirtschaftskammern und den landwirtschaftlichen Zentralvereinen besitzen. Das Gesetz soll ferner, so weit es möglich ist, eine zweckdienliche Ausbildung und Erziehung der Lehrlinge, durch nähere Vorschriften über die Befähigung zum Halten und zur Anleitung von Lehrlingen, über den Lehrvertrag und die Pflichten des Lehrherrn und des Lehrlings gemäßigten Herr Oberbürgermeister Dide verbreitete sich besonders über die Vortheile, die die Einrichtung der freien Innungen verbürge und hat nach einer kurzen Darlegung der Grundzüge des Gesetzes die anwesenden Vertreter des Handwerks, sich über ihre Stellungnahme zu dem Gesetz zu äußern. Aus den Verhandlungen ergab sich, daß im Allgemeinen die Einrichtung freier Innungen gutgeheißen wurde. Nur vereinzelte Herren wandten sich gegen dieselben, während mehrere Herren warm die Einführung von Zwangsinnungen befürworteten. Ueber deren Organisation gab der Herr Vorsitzende soeben ebenfalls die nöthige Erläuterung. Die Besprechung, an der sich die Anwesenden lebhaft betheiligten, trug zur Klärung der Sachlage wesentlich bei und endigte damit, daß beschlossen wurde, die Vertreter einzelner Handwerke zur Durchbesprechung begn. Einzelberatung des Gesetzes zusammenzubekommen. In einem Schlusswort hob Herr Oberbürgermeister Dide seine Bereitwilligkeit hervor, bei der Gründung und Organisation der Innungen mit Rath zur Seite zu stehen. Demnach werden also die Einzelgewerbe zu besonderen Besprechungen und Verhandlungen aufgefordert begn. eingeladen werden.

Vom Spar- und Bau-Verein ist in Aussicht genommen, auf dem von ihm erworbenen Grundstück an der Kullerstraße ein Doppelhaus für 4 Familien mit Garten und Hofraum herstellen zu lassen. Jede Wohnung soll 3 Zimmer enthalten. Dem Verein sind schon mehrere Grundstücke, auch getheilt, zum Kauf angeboten, u. A. am Grünwald in der Nähe von Berg und zwar umfaßt das dortige Terrain 2000 Ruthen & Ruthen 30 M.,

ferner zu 8 M. die Ruthe ein Grundstück 4 Minuten von Feld auf der Felder Seite der Eisenbahn, Eigenschaften an dem Weg von Clauberg nach Erdenhausen, zu Brühl u. s. Der gemeinnützige Verein verspricht eine erfreuliche Weiterentwicklung; seine Mitgliederzahl hat die 100 erreicht, die Einzahlungen M. 4214,75.

Das Grundstück Kasinofstraße 24, der katholischen Kirchengemeinde und den Erben Pauly gemeinsam gehörend, ist zum Preise von 15.000 Mk. in den Besitz des Hotelbesizers Herrn Ernst Biedmann übergegangen, welcher den von ihm betriebenen „Hamburger Hof“ zu vergrößern beabsichtigt; im Mai d. J. soll mit den Erweiterungsarbeiten begonnen werden. Nach Fertigstellung wird der „Hamburger Hof“ voraussichtlich die Bezeichnung „Pfortenbau“ erhalten.

Gestern Abend ist einer der 3 neuen großen Motorwagen auf der elektrischen Straßenbahn probeweise benutzt worden, um zu ermitteln, ob der Wagen den zu stellenden Anforderungen entspricht. Die Probe hat, wie wir erfahren, durchaus befriedigt und die neue elektrische Bremsvorrichtung sich als vorzüglich gut funktionierend bewährt. Die Wagen sind bedeutend größer als die bisherigen und bieten, einschließlich der breiten Terrons, für 16 Personen mehr Raum. Der äußere Anstrich der Wagen ist in freundlichen hellen Farben gehalten, als die bis jetzt benutzten Wagen. Heute Nachmittag findet eine weitere Probefahrt statt.

Schulkinder unter Führung ihrer Lehrer besichtigten heute Vormittag die im Panorama Kaiserstraße 115 hieselbst aufgestellte interessante Bilderreihe aus dem Festzuge 1870/71.

Unter dem Namen Phönix hat sich ein humoristischer Verein gebildet, der schon 16 Mitglieder zählt. Bühnenleiter ist Herr Paul Becker, der auf dem Welttheater der Gesellschaft Germania, am letzten Sonntag, bei starkem Wettbewerb den 4. Preis in Tanz-Komplex errang.

Die Kgl. Regierung zu Düsseldorf, Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen, läßt nach auswärtigen Blättern mit theilnehmender B-theilnehmung durch die Bürgermeister feststellen, wieviel die römisch-kathol. Einwohner nach der Veranlagung für 1. April 1897/98 an Staats-Einkommensteuer (ausschließlich der fiktiven Normalsteuern) zu zahlen haben. Das Ergebnis ist in einer Summe mitzuteilen und zwar von den Oberbürgermeistern der Stadtkreise der Regierung direkt, von den übrigen Oberbürgermeistern und Bürgermeistern den Kreislandräthen. Der Zweck dieser Feststellungen wird nicht angegeben.

Wald, 26. Jan. Am Montag wollte ein Solinger Hahnenhändler auf der Kaiserlichen Ziegerei abfahren. Als der Mann die Ziegelformen betreten hatte, scheute das im Hofe stehende Pferd und rannte mit dem Wagen aus der Ziegerei quer über die Straße, wobei es die eine Hälfte des am Eingang zur Ziegerei stehenden Thores wegriß und auf der anderen Straßenseite einen gemauerten Topfsteller umwarf. Zum Glück blieb das Fuhrwerk an einem eisernen Röhre hängen, doch wurde der Wagen, wie die „Wald. Ztg.“ berichtet, durch den starken Anprall unbrauchbar gemacht. Trotzdem das Pferd zu Boden gerissen wurde, hat es keine nennenswerthen Verletzungen erlitten.

* — 26. Jan. In der neben der kath. Kirche hieselbst gelegenen Wohnung des Bismarck ist in vergangener Nacht ein Einbruch diebstahl verübt worden. Die Diebe haben eine Fensterleiste mit grüner Seife angegriffen und eingedrückt, so daß sie das Fenster bequem öffnen und in die Wohnung eindringen konnten. In den zwei ersten nebenanliegenden Zimmern haben sie Schränke und Schubladen durchsucht. Von hier aus haben sie die auf den Flur führende Thür gewaltsam geöffnet, damit sie in die an der anderen Seite liegenden Zimmer gelangen konnten. Wahrscheinlich ist die Thür mit einem herbeigeholten Beil geöffnet worden, denn dasselbe lag heute Morgen in einem der Zimmer auf dem Klavier. Auch in Küche und Keller hat man nach Schätzen gesucht. Mit welcher unverschämten Frechheit die Diebe zu Werke gegangen sind, geht daraus hervor, daß sie an Ort und Stelle 2 Flaschen Wein und 3 Eier ausgekostet haben, wobei die vorgeladene Wurst ebenfalls verzehrt worden ist. Außerdem haben die Spitzbuben eine Menge Sachen mitgenommen und zwar: 1 dunkelgrüner Kaisermantel, 1 Herren-Regenschirm, 1 Paar Wollhandschuhe, 2 halbe Rithen-Garten, 1 Theelöffel, 1 Kaffeekanne, 1 Dgd. Dessertmesser, 1 Dgd. Gabeln, 6 Gchöffel, 1 Tischdecke, 1 Tischluch, 20 M. in Gold, 15 M. in Silber und 2 M. in Silber und Nickel. Am Thaport haben die Diebe eine Mauerstelle und 1 Paar Strümpfe zurückgelassen. Die im oberen Stockwerk schlafenden Hausbewohner haben von den Dieben nichts gemerkt.

Ohligs, 26. Jan. Am Montag Nachmittag wurde ein Knecht aus dem Grund bei Realten von seinem Knechtführer überfahren. Ein Rad ging ihm, so berichtet der „Berl.“, in der Wagengegend über den Bauch. Ärztliche Hülfe war bald zur Stelle.

Geschäfts-Verhandlungen.

Sitzung des Schöffengerichts.

Ohligs, 25. Jan. Vor dem heute aus den Herren Amtsrichter Dr. Lucas als Vorsitzender, Meßerfabrikanten Robert Herder und Justus Bierhoff als Schöffen, 1. Beigeordneten Ruppel als Kantamantel und Sekretär Sasse als Geschichtsschreiber bestehendem Schöffengericht fanden folgende Sachen zur Verhandlung an: In einer Sommerknecht v. J. wurde der Fabrikarbeiter R., wohnhaft in Ohligs, durch lautes Singen und Ständchen aus dem Schlafe geweckt. Er fand auf, begab sich an's Fenster und sah den Schreiner-Gesellen H., heute in Solingen wohnhaft, mit einem viden Stocke in die jungen Bäume an der Straße schlagen, so daß die Äste abfielen und einige Bäume dadurch beschädigt wurden. Wegen dieser Sachbeschädigung wurden dem H. 30 Mk. Geldbuße oder 10 Tage Gefängnis, wegen der nächtlichen Ruhestörung 6 Mk. oder 2 Tage Haft auferlegt. — Der Zimmermann E., ohne feste Wohnung, welcher aus der Unteruchungshaft vorgeliefert wurde und eingehand, gebettelt zu haben, wurde in Anbetracht seiner Verhältnisse auf 10 Tage Haft unter Anrechnung der inzwischen Unteruchungshaft verurtheilt. — Vom heutigen Gefängnis wurde in Ohligs in Unteruchungshaft befindliche Meßerfabrikarbeiter P. auf Ohligs entbunden. Er war der Verletzung mit der Begehung des Verbrechens des Todtschlags angeklagt, indem er am Schützenfestmontage im Jahre 1896 zu Metze die dem Gabelarbeiter A. einen Revolver auf die Brust hielt und sagte, jetzt schicke ich dich tot. P. wurde zu 8 Tagen Gefängnis verurtheilt. — Aus der Unteruchungshaft vorgeliefert wurde der wiederholt vorbestrafte Schieferer J. auf Ohligs, welcher eingekauft, gebettelt zu haben, den ihm zur Last gelegten Diebstahl jedoch bestritt. Durch die Vernehmung wurde er auch des Diebstahls für schuldig befunden und deswegen zu 14 Tagen Gefängnis, worauf die Unteruchungshaft angedroht wurde, wegen des Betrugs zu 14 Tagen Haft verurtheilt; sodann wurde die Ueberweisung des P. nach verbüßter Strafe an die Landespolizeibehörde ausgesprochen. — Der Fabrikarbeiter S. und der Schreinerhülser R. in Ohligs sollten gemeinschaftlich den Fabrikarbeiter T. körperlich mißhandelt haben. Letzterer wurde in der hiesigen Wirthschaft in Wald Ohligs an und als er sich nach draußen begab, geschlagen. Gegen S. konnte die Mißhandlung nicht erwiesen werden, weshalb dieser freigesprochen wurde. Erwiesen wurde, daß R. und ein zum Militär einberufener Fabrikarbeiter L. den T.

mißhandelt hatten. Das Urtheil gegen R. lautete auf eine Geldbuße von 60 Mark, oder 20 Tage Gefängnis. — Der Sattelmacher H. in Ohligs war von dem Scheerenscheiter S. beschuldigt am 29. November v. J. in einer öffentlichen Wirthschaft im Weiden mehrere Gläser durch Worte beleidigt worden, weshalb H. Privatklage gegen S. erhoben hatte. Ein Vergleich war trotz gütlichen Zuredens seitens des Verletzten nicht zu Stande zu bringen. Die Klage wurde erwiesen und S. zu 50 Mark Geldstrafe oder 10 Tagen Gefängnis verurtheilt, auch wurde dem Verletzten die Befugnis zugesprochen, den Urtheilstenor durch den öffentlichen Anzeiger bekannt machen zu lassen. — Ueber die Ehefrau S. waren vom Fabrikarbeiter B. und dem Messerausmacher K. in Ohligs ehrenrührige Sachen verbreitet worden, wiewegen Privatklage erhoben war. Die schwere Beschuldigung wurde durch die Beweisaufnahme dem B. nachgewiesen, was er mit 14 Tagen Gefängnis zu büßen hat, während K. mit einer Geldstrafe von 30 M. oder 6 Tagen Haft davon kam. Die Kosten wurden den beiden Verurtheilten unter solidarischer Haftung für die baaren Auslagen aufgelegt.

Elberfeld, 27. Jan. Die auf morgen anberaumt gewesene Verhandlung gegen zwei Personen von Solingen wegen Verbrechen aus §§ 217 und 218 des Strafgesetzbuchs fällt aus.

Vermischte Nachrichten.

Hannover, 26. Jan. Hier ist die Wittve Windthorst's gestorben.

Leipzig, 25. Jan. Der 54jährige Sohn des Abg. Schönlank ließ sich beim Spielen eine Feder ins Auge, so daß dieses sofort ausfiel.

Mex, 24. Jan. Die Nachricht, der Gouverneur der Festung Mex. General der Artillerie v. Froben, sei am Samstag von einem Schlaganfall betroffen worden, hat sich dahin aufgeklärt, daß es ein Anfall der hier gegenwärtig sehr häufig und stellenweise heftig auftretenden Grippe war, unter dem der verlebte Truppenführer litt. Die Besserung soll schon weit vorgeschritten sein.

Wien, 26. Jan. Von der Gallerie des Stephanthurnes wurden gestern Tausende von rothen gedruckten Zetteln herabgeworfen, welche die Auffchrift trugen: „An die Völkler Oesterreichs, an die Arbeiter

und Kleinverbreitenden.“ In der Flugchrift wird Anklage gegen die Regierung und den Reichsrath erhoben. Als die Polizei den Thurm bestieg, war Niemand mehr da.

Sofia, 25. Jan. Der berühmte Räuberhauptmann Athanas wurde von der Polizei gefangen genommen und nach Sofia gebracht.

Petersburg, 25. Jan. Die Blätter melden das Eintreffen der nach Turestan, Kaschgar und Kibel entsandten deutschen wissenschaftlichen Expedition der Doktoren Gütter und Molodtzev, beide aus Karlsruhe. Sie verließen Deutschland Ende November, um eine Reise über Kaschgar durch das Innere Asiens nach Peking auszuführen.

Scheeress, 26. Jan. Als heute auf einem Kanonenboot bei einer Übung ein Schuß aus einem hölzernen Geschütz abgegeben werden sollte, explodirte die Ladung, noch ehe das Rohr verschlossen war, 2 Mann wurden getödtet, 6 verwundet.

St. Louis, 26. Jan. Ein Getreidespeicher, der 3 Millionen Bushels Getreide und 85 mit Weizen besetzte Wagen enthält und außerdem eine Güterhalle und eine Anzahl Schuppen umfaßt, ist niedergebrennt. Der Schaden wird auf 1 Million Dollar geschätzt.

(Verkehrte Welt.) Als einen Beweis, daß auch in nördlicheren Breiten, als die unsrigen es sind, von Eis und Schnee wenig oder gar nichts zu spüren ist, erhält die Wagg. Ztg. aus der Hauptstadt Norwegens Christiania den im freien abgeschrittenen Zweig einer Weidenart mit vollständig ausgebildeten, silberweißen Röhren zugefand. — Gleichzeitig wird aus Athen gemeldet, daß es dort tüchtig schneit.

(Der neueste parlamentarische Scherz), der in der Wandelhalle des Reichstages viel belacht wird, wird nach einer der „Volksztg.“ zugegangenen Version dramatisch wie folgt dargestellt. Ein Abgeordneter ergreift mit der Rechten die schwere Uhrkette eines Kollegen mit kräftigem Griff, wie wenn er sich der Kette und Uhr bemächtigen will. In der Linken hält er verheißungsvoll ein 50 Pfennigstück in die Höhe. Der gesprochene Text zu diesem Pantomimenspiel lautet: Ich pachte diese Uhr auf 99 Jahre.

Neuweg auf preussisch.
Wo immer ich weile, wo immer es sei,
Da rufe ich freudig, bekenne es frei:
Ich bin treuer Preuße, ein Deutscher! Hurrah!
Ich ehre meinen König, ich liebe ihn treu
In Freuden und Leiden und bleibe dabei:
Ich bin treuer Preuße, ein Deutscher! Hurrah!
Es feiert mein Kaiser sein Wiegenfest heut,
Nun wißt ihr es alle, was mich so erheit:
Denn ich bin ein Preuße, ein Deutscher! Hurrah!
Mein Kaiser, mein Vater, mein Schirm und mein Hort,
Mein Vorbild, mein Held steht in Thaten und Wort:
Er ist auch ein Preuße, ein Deutscher! Hurrah!
Und müßt' ich ihm folgen durch Länder und Meer,
Sei's mitten durch's Feuer, durch's feindliche Heer:
Ich bin ja ein Preuße, ein Deutscher! Hurrah!
Was kümmern mich Reider, was Feinde ringsum,
Ich seh' auf den Kaiser und lächle stumm:
Denn ich bin ein Preuße, ein Deutscher! Hurrah!
Geh' lebe mein Kaiser, der treffliche Held!
Er lebe noch lang' als Begleiter der Welt!
Dies wünschen die Preußen, die Deutschen! Hurrah!
Fr. Westhoff, Hildesheim.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 27. Jan. Nach einem Telegramm des Lot.-Anz. aus Tientsin (China) soll in der Nacht zum Montag auf dem äußersten deutschen Posten in Tientsin (Kiaotshau) der Wachposten Matrose Schulz vom Kreuzer Kaiser durch chinesisches Gefeuer ermorbt worden sein. Dort hin und nach Kiaotshau sind Kompagnien abgemarcht.

Paris, 27. Jan. Der Reichspräsident beauftragte für den Prozeß Zola 3 Verhandlungstage. Zola arbeitet an einer Erklärung über die Affaire Dreyfus, welche fast den Umfang einer Denkschrift haben soll und welche er bei Beginn seines Prozeßes vorlegen wird.

27. Jan. Der ehemalige Justizminister Gertraud erklärte einem Berichterstatter des „Gaulois“, Reichsminister Meier habe ihm kurz vor der Verhaftung Dreyfus mitgeteilt, daß er das Verbrechen von einem seiner Beamten erhalten, das dieser in einem Papierkorb gefunden habe.

Paris, 26. Jan. Heute Nachmittag brach in der Rue de Flandre in einer Kartonsfabrik Feuer aus, welches sich auf die benachbarten Häuser ausbreitete. Um 3 Uhr war man noch nicht Herr des Feuers. Ein Feuerwehmann wurde verletzt.

London, 26. Jan. Nach einem bei Nodds eingegangenen Telegramm aus Maskat von heute hat das englische Kanonenboot Lapwing den Dampfer Beluchistan wegenommen, der mit Waffen und Munition für den Persischen Golf auf der Reise von London nach Basra begriffen war; das Schiff wurde mit Beschlag belegt, die Ladung hat der englische Konful in Beiruth.

Madrid, 26. Jan. Das spanische Panzerschiff Vinaza hat Befehl erhalten, die amerikanischen Häfen zu besuchen.

Henneberg-Seide — nur acht, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen, — schwarz, weiß und farbig, von 75 Pfg. bis Mk. 18 65 per Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Private porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgebed. G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hofn.). Zürich.

Gesuche und Angebote jeder Art werden unter Discretion an die für den speziellen Zweck bestgeeignete Zeitung befördert und einlaufende Offertbriefe täglich dem Auftraggeber zugesandt von der im In- und Auslande seit vielen Jahren bekannten **Central-Annoncen-Expedition** von G. L. Danne & Co. Vertretern in allen größeren Städten. Köln, Unterföthen 7. Tel. 495.

Pf. Myrrhollin-Seife

ist von mir in meiner Familie während des rauhen Winters und bei besonders hartem Wasser angewandt worden. Sie macht die Haut glatt und geschmeidig und verhindert das Aufspringen, so schreibt ein bekannter Mediziner. Ueberall, auch in den Apotheken erhältlich.

Triest, Urmeter & Co. in Solingen.
Fernsprech-Anschluss Nr. 41. erlassen (nachdem)
London k.S. 20.41 20.37 Belgien k.S. 80.90 80.60
Paris k.S. 81.05 80.75 Schw. Pl. k.S. 80.60 80.30
Amst. Rtd. k.S. 169.35 168.85 Italien k.S. 77.30 76.80

Wiederrum kommen 6261 Geldgewinne in wenigen Tagen in der **Metzer Dombau-Geldlotterie** zur Auspielung. **Loose à 330 Mk.** sind in allen Lotteriegeschäften zu haben. Haupttreffer: **50,000 Mk., 20,000 Mk., 10,000 Mk.** u. s. w. Metzer-Dombau-Geldlose à 3,30 Mk., Porto und Liste 20 Pfg. extra, versendet: **F. A. Schrader, Hannover, Gr. Packhofstrasse 29** In Solingen zu haben bei: Louis Plücker, Restaurant zur alten Linde

Evangel. Vereinshaus.

Samstag, den 30. Januar, Nachmittags 3 1/2 Uhr anfangend, f. G. w.: **Gesangfest**

(des christl. gem. Chors Hoffnung) mit Ansprachen. Alle Freunde des Reichs Gottes sind hierzu herzlich eingeladen. Solingen. Der Vorstand.

Bekanntmachung.
In Gemäßheit des Baufluchtliniengesetzes vom 2. Juli 1875 wird durch Stadtverordnetenbeschluss vom 25. Januar 1898 unter Zustimmung der Polizeiverwaltung die Fluchtlinie der Sternstraße von der Burgstraße bis zur Weststraße hiermit festgelegt. Vorliegendes wird mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniss gebracht, daß der Plan vom 28. Januar 1898 ab 4 Wochen lang auf dem Stadtbauamt zu Jedermanns Einsicht offen liegt. Einwendungen gegen diese Fluchtlinienfestsetzung können während der angegebenen Zeit beim hiesigen Bürgermeister-Amt angebracht werden. Solingen, den 26. Januar 1898. Der Oberbürgermeister: J. B. Der Beigeordnete: Kühne.

Bekanntmachung.
In Gemäßheit des Baufluchtliniengesetzes vom 2. Juli 1875 wird durch Stadtverordnetenbeschluss vom 25. Januar 1898 unter Zustimmung der Polizeiverwaltung die Fluchtlinie der Grenzstraße unter Beibehaltung einer Vorgartenlinie auf Solinger Seite hiermit festgelegt. Vorliegendes wird mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniss gebracht, daß der Plan vom 28. Januar 1898 ab 4 Wochen lang auf dem Stadtbauamt zu Jedermanns Einsicht offen liegt. Einwendungen gegen diese Fluchtlinienfestsetzung können während der angegebenen Zeit beim hiesigen Bürgermeister-Amt angebracht werden. Solingen, den 26. Januar 1898. Der Oberbürgermeister: J. B. Der Beigeordnete: Kühne.

Königl. Standesamt Solingen.
Geburten: Arthur, S. v. Fabrikarbeiter Bernh. Gein. ter Horst, Kaiserstr. 10a, 2. v. Maurer Johannes Müller, Kriegerstr. Sterbefälle: Hilfsweidensteller Karl Kolb, 36 J., verb., Hildesheim. Clara Beder, 23 J., Blumenstr. Hammer-Schmied Albert Blas, 49 J., verb., Hildesheim. Wilhelm Knipp, 4 Mon., Odenthal. Aufgebote: Messermeister Otto Deppe, hier, und Adele Kohl, Gräfrath. Messermeister Wilhelm Richter, hier, und Anna Gertrud van Wil, Gräfrath. Unter dem Rindviehbestande des Adlers Peter Wassenberg zu Zollhaus, Bürgermeisterei Richter, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Hildesheim, den 20. Januar 1898. Der Bürgermeister: Gläghner.

Die Sitzung des Armenverbandes findet am Freitag, den 28. Januar d. J., Nachmittags 5 Uhr, im Rathhause statt. Hildesheim, den 24. Januar 1898. Der Bürgermeister: Gläghner.

Für ein Colonialwaaren-Engrosge-schäft ein tüchtiger Reisender fürs Bergische Land gesucht. Gef. Off. n. F. a. d. Exped. d. Bl.

Todes - Anzeige.

Heute Morgen 7 Uhr entschlief sanft und ruhig nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden mein lieber Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel

Gustav Steinijans
im Alter von beinahe 57 Jahren und im 34. Jahre einer glücklichen und zufriedenen Ehe.

Wer den Verbliebenen gekannt, wird unsern Schmerz zu würdigen wissen. Um stille Theilnahme bitten

Wwe. Emilie Steinijans geb. Evertz, Carl Steinijans, Pauline Werner geb. Steinijans, Anna Sondermann geb. Steinijans, Max Steinijans, Clara Franz geb. Steinijans, Walter Steinijans, Paul Steinijans, Ernst Steinijans, Wilhelm Werner, Richard Sonderrmann, Julius Franz, Lina Steinijans geb. Ohliger, und 7 Enkel.
Solingen, Düsseldorf, Barmen, Wald und Brooklyn (Amerika), den 27. Jan. 1898.

Die Beerdigung findet am Samstag Nachmittags 3 1/2 Uhr vom Trauerhause, Wupperstrasse 26, aus statt.

Sollte Jemand aus Versehen keine Einladung erhalten haben, so bitten wir, dieses als solche zu betrachten.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern Mittag 12 Uhr meinen innigstgeliebten Gatten, unsern guten Vater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel

Albert Platz
nach langem, schweren und mit Geduld ertragenem Leiden im Alter von beinahe 50 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.
Solingen, den 26. Januar 1898.

Die Beerdigung findet am Samstag Nachmittags 1 1/4 Uhr vom Sterbehause, Hohegasse 7, aus statt.

Todes-Anzeige.

Wir machen hierdurch den Mitgliedern die traurige Mittheilung, dass unser langjähriges Mitglied **Herr Albert Platz** gestern nach langem Leiden gestorben ist. Ehre seinem Andenken!

Der Vorstand der Gesellschaft Wohlgemuth. Solingen, den 27. Januar 1898.

Die Beerdigung findet am Samstag Nachmittags 3 1/2 Uhr statt. Die Mitglieder versammeln sich 3 Uhr mit Vereinsabzeichen im Vereinslokal.

Danksagung.

Allen denen, welche unserem lieben Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben, besonders Herrn Pastor Tersteegen für die herzlichen Worte am Grabe, statten wir unsern tiefgefühlten Dank ab. Familie Carl E. Dall.

Oben-Katternberg, den 27. Januar 1898.

Statt jeder besondern Mittheilung.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse wurde gestern Abend infolge eines Herzschlages plötzlich und unerwartet meine innigstgeliebte, unvergessliche Gattin, unsere gute, treue Mutter, Schwiegermutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Hauptlehrer Pitsch, Julie, geb. Stamm,
im 53. Lebensjahre und im 30. Jahre einer sehr glücklichen und zufriedenen Ehe uns durch den Tod entrissen.

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hossenhause, Höchst a./M., Solingen, Leipzig, den 26. Januar 1898.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 29. ds. Mts., Nachmittags 2 1/2 Uhr statt.

Lohnenden Nebenverdienst

kann sich ein Jeder verschaffen durch Uebernahme der Agentur einer der ersten Deutschen Lebens- und Unfall- und Volksversicherung. Offerten unter S. 10 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Junger Mann mit schöner Handschrift, der bereits auf seinem Rechtsanwaltsbureau gearbeitet hat, sucht sofort oder per 1. Febr. Stellung. Off. u. S. 100 a. d. Exped.

Ein tüchtiger Schnittmacher

wird per sofort gegen hohen Lohn gesucht. Zu erst. in der Exp. d. Bl.

Bäckergeselle sucht Stelle.

Hörscheid-Neuenhof, Bergerstr. 29.

Ein ordentliches Dienstmädchen

ge sucht. Dorperstrasse 65.

Tüchtiges Dienstmädchen,

welches Liebe zu Kindern hat, gesucht. Näheres Dorperstrasse 50.

Wegen Krankheitsfall

sogleich ein tüchtiges Dienstmädchen gesucht.

Frau Rudolf Pfeiffer.

Ein Dienstmädchen zur Aushilfe gesucht.

Rathhausstrasse 9.

Ein junges Dienstmädchen

ge sucht. Beyerbergstr. 2.

Modes.

2 junge Mädchen aus guter Familie in die Lehre gesucht.

Olene Wüder, Brüderstr. 20.

Buchmädchen

sofort gesucht. Näheres in der Exped.

Ein junges Mädchen

proprees für alle Hausarbeiten sofort gesucht, Job. Wegmacher, Köln, Severinsstrasse 179.

Ein ordentliches mit guten Zeugnissen

versehenes Dienstmädchen gesucht. Näheres in der Expedition.

Ein Mädchen

für halbe Tage (Morgens) gesucht. Dasselbe muß die Wäsche besorgen können. Friedrichstrasse 14.

Ein Dienstmädchen

sofort gesucht. Näheres i. d. Expedition.

Handels-Register

Amtsgerichts Ohligs.

Das Handelsregister unter der Firma W. Hermanns & Söhne — Inh. Wirt, Friedrich Hermanns, Julie Hermanns und Maria Hermanns — ist durch Vertrag übergegangen auf den Hedermeister Robert Rodemann senior zu Winkeln bei Solingen, der das Geschäft unter unveränderter Firma fortführt. Die Firma ist im Gel.-Reg. unter Nr. 75 gelistet und übertragen in das H.-Reg. unter Nr. 93. Ohligs, den 22. Januar 1898. Königlich. Amtsgericht.

Steuer-Reklamationen

und alle sonstigen schriftlichen Arbeiten besorgt J. Wiedemann, Rechtsconsulent, Blumenstr. 11.

6 redbuhnfahr. Güdner, 1 Gahn und 6 gemischte farb. Güdner zu verkaufen. Emil Brock, Ummersberg 9.

Gut erhaltene Weinkisten

billig abzugeben. Kaiserfaal.

Ältere Mädchen

in die Ber- ge sucht. S. Winkels, Kronenstrasse 9.

Dienstmädchen,

kathol., im Alter von 16 bis 18 Jahren, gegen guten Lohn gesucht.

Von wem, sagt d. Exp.

Ein ordentliches Dienstmädchen ge- sucht. Näheres Grünwald 84.

Arbeitsraum.

1 oder 2 Zimmer, 5-10 Meter groß, mit oder ohne Kraft, pr. sofort zu mieten gesucht.

Offerten mit Preisangabe u. X. 100 an die Expedition erbeten.

Ein möbliertes Zimmer

in der Nähe der Hochstraße sofort ge- sucht. Offerten u. F. 23 an die Exped.

Per April oder Mai werden

2-3 Parterre-Räume

(zur Fabrikation) in der Nähe der Schützenstraße gesucht. Offerten mit Preisangabe u. P. E. 100 a. d. Exp.

Abgeschlossene Parterre-Wohnung, 4 Zimmer mit 2 Maniarden, (Veranda, Badstube, Küche, Treppenboden vor- handen) weggabhalter per 1. Febr. oder später preiswürdig zu vermieten. Sämtliche Räume sind im November v. J. vollständig renovirt worden. Rathhausstrasse 27.

Küllenberg's Brotfabrik
ist bald fertig!

Wiederholt sind mir junge Obst-
bäume zerbrochen worden. Derjenige,
welcher mir den Thäter angiebt, erhält
20 Mk. Belohnung.

Oben zum Holz, Wwe. Jacobs.

Heute frisch eintreffend!



Springlebens extra großen Riemwieder
Angel-Schellfisch, Mittel-Schell-
fisch, Cabliau, Rheinhecht,
Seesungen, Rothungen,
Zander, frische

Brat-Feringe.

Echte Monnikendamer Bratbückinge,
deutsche Bratbückinge, Kieler
Bückinge, Spottten, Hal in
Gelee, Feringe in Gelee, Deli-
tate: Feringe, Bismarck-
Feringe, N. marinierte Feringe,
Sardellen, Sardinen, Roll-
möpfe und prima mischgebackenen

Caviar

empfehlen zur gef. Abnahme bestens

Caspar Wilkens,
Kirchstr. 56 u. Kaiserstr. 205.



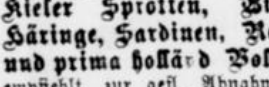
großen Riemwieder Angel-
schellfisch, Mittel-Schellfisch, pr.
Fsd. 20 Fsg., Cabliau, im
Schnitt 40 Fsg., Rheinhecht,
Wesfen, Seesungen,
Rothungen, Schollen, frische

Brathäringe.

echte Monnikendamer
und deutsche Bratbückinge.

Kieler Bückinge,
Spottten, Bismarck-
Feringe, Sardinen, Rollmöpfe
und prima holländ. Bratbückinge
empfehlen zur gef. Abnahme bestens

Joh. de Vogt,
Höfnerstr. 101.



Lebensfrischen großen Roder-
n-er Schellfisch, Cabliau, frische
große Bratbückinge,
Kieler Bückinge 5 Stück 20 Fsg.,
Spottten pr. Fsd. 80 Fsg.,
N. Bismarck-Feringe pr. Dose
1,75 Mk., N. russ. Sardinen,
pr. Fsd. 1,70 Mk., N. marin.
Feringe empf. alt

Germania - Fischhalle,
Mergartenerstr. 34.

Brima Schellfisch
und Kaviar empfiehlt
Dr. G. Gertel, Wupperstr. 17.

Zu verkaufen.

Hochfeine 2. Hypothek
von 25,000 Mk. zu 5%

Zinsen. Miethseinnahme
von diesen 25,000 Mk. 12%

Off. u. O. A. K. 12
an die Expedition.

Ein schweres Arbeitspferd

schwarzes Wallach mit Geschirr, zwei
Karren und ein leichter Federwagen
billig zu verkaufen. Näb. in der Exp.

Ein Heizer u. Maschinist

ge sucht. Näb. in der Expedition.
Ein ordentl. junger Mann erb. Kost
und Logis. Näb. in der Exp.

Fallhammer

für Gefertschmiede, gut erhalten, 150
Kilo. Bärge, zu kaufen gesucht. Off.
unter P. 331 befragt die Annoncen-
Exp. Jac. Bismarck, Eberfeld

Ein schweres Arbeitspferd

schwarzes Wallach mit Geschirr, zwei
Karren und ein leichter Federwagen
billig zu verkaufen. Näb. in der Exp.

Ein Heizer u. Maschinist

ge sucht. Näb. in der Expedition.
Ein ordentl. junger Mann erb. Kost
und Logis. Näb. in der Exp.

Fallhammer

für Gefertschmiede, gut erhalten, 150
Kilo. Bärge, zu kaufen gesucht. Off.
unter P. 331 befragt die Annoncen-
Exp. Jac. Bismarck, Eberfeld

Ein schweres Arbeitspferd

schwarzes Wallach mit Geschirr, zwei
Karren und ein leichter Federwagen
billig zu verkaufen. Näb. in der Exp.

Ein Heizer u. Maschinist

ge sucht. Näb. in der Expedition.
Ein ordentl. junger Mann erb. Kost
und Logis. Näb. in der Exp.

Fallhammer

für Gefertschmiede, gut erhalten, 150
Kilo. Bärge, zu kaufen gesucht. Off.
unter P. 331 befragt die Annoncen-
Exp. Jac. Bismarck, Eberfeld

Ein schweres Arbeitspferd

schwarzes Wallach mit Geschirr, zwei
Karren und ein leichter Federwagen
billig zu verkaufen. Näb. in der Exp.

Ein Heizer u. Maschinist

ge sucht. Näb. in der Expedition.
Ein ordentl. junger Mann erb. Kost
und Logis. Näb. in der Exp.

Fallhammer

für Gefertschmiede, gut erhalten, 150
Kilo. Bärge, zu kaufen gesucht. Off.
unter P. 331 befragt die Annoncen-
Exp. Jac. Bismarck, Eberfeld

Ein schweres Arbeitspferd

schwarzes Wallach mit Geschirr, zwei
Karren und ein leichter Federwagen
billig zu verkaufen. Näb. in der Exp.

Ein Heizer u. Maschinist

ge sucht. Näb. in der Expedition.
Ein ordentl. junger Mann erb. Kost
und Logis. Näb. in der Exp.

Fallhammer

für Gefertschmiede, gut erhalten, 150
Kilo. Bärge, zu kaufen gesucht. Off.
unter P. 331 befragt die Annoncen-
Exp. Jac. Bismarck, Eberfeld

Ein schweres Arbeitspferd

schwarzes Wallach mit Geschirr, zwei
Karren und ein leichter Federwagen
billig zu verkaufen. Näb. in der Exp.

Ein Heizer u. Maschinist

ge sucht. Näb. in der Expedition.
Ein ordentl. junger Mann erb. Kost
und Logis. Näb. in der Exp.

Fallhammer

für Gefertschmiede, gut erhalten, 150
Kilo. Bärge, zu kaufen gesucht. Off.
unter P. 331 befragt die Annoncen-
Exp. Jac. Bismarck, Eberfeld

Ein schweres Arbeitspferd

Die besten Matratzen

der Welt sind

Goldberg's Patent-Matratzen

Deutsches Reichs-Gebrauchsmuster Nr. 58 706.

Selbige sind leichter, reinlicher, elastischer u. haltbarer
als alle andern Matratzen u. sind durch die schmalsten
Treppen zu transportiren. Ueberall im Gebrauch.

Möbel- und Bettwaaren-Geschäft

C. Goldberg, Kölnerstrasse 44.

Thatsächlich billigste Bezugsquelle in Solingen und Umgegend.

Feste Preise gegen baar.

Kaisersaal

(Heinr. Pohl).

Sonntag, den 30. Januar 1898,
Abends von 6 Uhr ab:

Grosses Cavallerie-Concert,

ausgeführt von der

Kapelle des westfäl. Husaren-Regiments No. 11

(20 Mann), unter persönlicher Leitung des Kgl. Musk.-Dir. Lehmann.

Zur Gambriushalle.

Zur Kaisergeburtstagsfeier

heute **grosses Concert.**

Es ladet freundlichst ein N. Merten.



Neu eröffnet!

Kaiserstraße 65.

Buchthal's Kaffee-Magazin

Kaffee-Gross-Rösterei

Dortmund-

Köln - Elberfeld.

Gebraunt. Kaffee p. Pfd. von 55

großbohnen, p. Pfd. 65, 75, 80, 90, 100, 110 ufm.

Chines. Thee p. Pfd. von 1,30 an.

Cacao, rein, p. Pfd. von 1,30 an.

Cakes, Biscuits, p. Pfd. von 40 Pfg. an.

Prima weißer Zucker, per Pfd. 25 Pfg.

Medic. Tokayer

direct bezogen, garantiert reiner

Naturwein, Flasche zu 75 Pfg.,

Mt. 1,50, Mt. 2,50.

Pepsinwein

mit bestem Sherry bereitet, in Flaschen

à 1 und 2 Mark.

Sirich - Apotheke

J. Engelbert.

50 Dtzd. Regenschirme

angekommen.

à Stück von 50 Pfg. bis Mt. 1.

Nur hantirer billiger.

Hochstraße 38.

Officiere:

erststelliges

Hypotheken-Kapital

auch als Bankcapital ratenweise

zahlbar, unter coulantem Bedingungen.

Anfragen befördert unter D. J. 22.

die Expedition dieser Zeitung.

Ein schöner Wauerhand

bei guter Abfuhr abgegeben.

Wittwe G. Gierlings, Holstent

bei Landwehr.

Für Grätrath und Umgegend

sucht Abnehmer für seine Production in

Tannenbrennholz

auf Oefenlänge geschnitten und erbitet

Preisrückstellungen hierfür unter K. G.

546 an Rudolf Woffe, Adin.

Pferdedünger,

eine Parthie, billig zu ver-

kaufen. Näheres

Altenmarkt 15.

Ein Laufbursche

und ein Knabe für leichte Beschäftigung

in meine Schreinerei gesucht.

J. W. Beckmann.

Hochfeiner

Cognac

Gg. Scherer & Co.,

Langen (Bez. Darmstadt).

Aerztlich empfohlen.

Frei von Essenz, schädlichen oder

auf Täuschung des Publikums

berechneten uneheligen Bei-

mischnungen. Lt. amt. Analysen

franz. Cognac gleich, aber wegen

Wegfall von Zoll viel billiger

als letzterer.

Literfl. Mk. 2.—, 2,25, 2,50,

Fl. Mk. 2.—, 2,50, 3.—, 3,50,

4.—, 5.—

Cognac, zuckerfrei, Fl.

Mk. 3.—.

Reines Weindestillat. Bevorzugt

von Zuckerkranken u. Genesenden.

Alleinige Verkaufsstelle:

H. E. Dahmann,

Solingen, Goldstrasse.

Bestes Kalbfleisch

50 und 55 Pfg.

Bollen bis zu 15 Pfd. schwer

per Pfd. 60 Pfg.

Kalbfleisch Stück von 20 Pfg. an

empfehlen

Carl Ebel,

Kaiserstraße 163.

Prima Rasirmesser-

schleifsteine,

neu angekommen, empfiehlt

S. Lauterjung,

Solingen.

Suche noch

einige Arbeiter

zum Schließelbohren. Näb. in d. Exp.

Ein Mann von 24-30 Jahren wird

f. leichte Arbeit an Gigarren-

Solinger

Landwehr- u. Krieger-Verein.

Feier des Geburtstages Sr. Maj.

Kaiser Wilhelm II.

am Sonntag, den 30. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr im Vereins-

lokal bei Herrn Gust. Steinjans durch

Concert, Ansprachen u. Ball.

Sämmtliche Mitglieder werden hierdurch freundlichst eingeladen,

sich mit ihren Angehörigen an dieser Feier zu betheiligen.

Die Musik wird ausgeführt von der ganzen Solinger

Stadt-Musik.

Eintritt frei.

Der Vorstand.

Schleswig-Holstein-Düpler

Landwehr-Verein.

Sonntag, den 30. ds. Mts.

Geburtstagsfeier

Sr. Majestät des Kaisers im Vereinslokal bei Herrn Gust. Gräff.

Abends 7 Uhr:

Abendessen mit Concert.

Später:

BALL.

Getränke nach Belieben.

Hierzu ladet ergebenst ein

Kattenberg.

Der Vorstand.

Landwehr-Verein, Schlagbaum.

Geburtstagsfeier Sr. Maj. des Kaisers

Sonntag, den 29. Jan., Abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal durch

Reden, Gesang, deflamatorische und

humoristische Vorträge

nebst Verloosung für die Damen.

Vorher punkt 8 Uhr anfangend Empfang der Beiträge.

Die Mitglieder erscheinen in Vereinsmütze, Orden und Abzeichen. Die

passiven Mitglieder mit ihren Damen sind hierdurch freundlichst eingeladen.

Kinder unter 16 Jahren dürfen nicht zugelassen werden.

Der Vorstand.

Freidenker-Verein.

Sonntag, den 13. Februar, Abends 6 Uhr, im oberen Saale

des Herrn Bungards, Grünwald: Aufführung des Festspiels:

Der Jesuit u. der Freidenker

durch Kölner Gefinnungsgeoffen.

Nachher:

Gemüthliches Zusammensein und BALL.

Entree à Person 30 Pfg. Getränke nach Belieben.

Das Festkomitee. Der Vorstand.

Hamburger Hof, Caféstrasse.

Pschorrbräu

in bekannt vorzüglicher Qualität.

Allein-Ausgang für Solingen.

Drinkes Tafel-Bier.

In Grätrath's Bierhofs, (G. Beckmann),

Wald Hotel zur Höhe (G. Busch).

Kleine Kisten.

Mehrere Hundert kleine Postfistchen in Größe

44x35x25 cm. und 40x29x22 cm. haben billigt ab-

zugeben. Holzstärke 8 m. des Kopfes, 15 m. gefugt.

Groyen & Richtmann,

Malteserstraße 23.

2 junge schöne

Metzger-

hunde

billig zu verkaufen.

Grünenbergerstraße 39.

Süßner,

97a Brat, lauft

Joh. Schneiders,

Kaiserstraße 241.

2 anst. Leute können Kost u.

Logis. Näb. Gartenstr. 16, 2. Et.

erhalten. Cawall 1 Nr. 30.

Krahenhöher

Schieß-

Gesellschaft.

Kaisersgeburtstag.

Sonntag Abends 9 Uhr im Vereins-

lokal bei Herrn Fr. Brass:

Festessen.

Nachher gemüthliches Zusammensein.

Am rege Betheiligung wird gebeten.

Der Vorstand.

Schluder Aranken-

N. Sterbe-Auflage (G. H.)

Sonntag, den 30. Januar 1898,

Nachm. 5-7 Uhr:

Empfang der Beiträge.

Nachher:

General - Versammlung.

Der Vorstand

Einige mögl. Zimmer mit oder ohne

Benkon zu vermieten. Wo, sagt d. Exp.